

A

Cassel 27. 6. 09.

81

Meine liebe Schwestern und Brüder!

Wir wollen heute besonders 3 Punkte für das
esoterische Leben hervorheben: Selbstsucht, Verfangen
sein im lieb gewordenen Gewohnheiten, Sorge.

Selbstsucht wird bekämpft durch logisches Denken.

Wir schließen das Auge beim Herannahen etwa einer
Felsige unwillkürlich. Durch langes Lernen ist dies

in uns gekommen. Die Geister der Bewegung
haben es in uns hineingearbeitet. Was wir un-

willkürlich thun, ist immer richtig und weise;
was wir willkürlich thun, ist Trübsinnern un-

serworfen. Auch die Geister der Bewegung haben
erst lernen müssen; viele, viele Fehler haben

sie gemacht, ehe solche Bewegungen wie das
Schließen des Auges und dergleichen unwillkürlich

in uns würde, und ehe diese Bewegungen
mit solcher Weisheit ausgeführt werden konnten.

Empfinden, von unserem Wünschen u. s. w. sind
solche Bewegungen. So muß auch unser Denken

werden. Ganz von selbst müssen die richtigen
Gedankengänge sich aneinander reihen, nicht aus

selbstische Gründen, aus egoistischen Zwecken,
dürfen die Gedanken hervorkommen. In reiner

Logik müssen sie einer aus dem andern folgen.

= Gang unabhängig von unserem persönlichen

Logisches Denken lernen wir aus den theosophischen Lehren, dadurch, daß die gewaltigen Tatsachen, die mit dem Verstande alle zu begreifen sind - auch wenn man sie nicht selbst sehen und erforschen kann, vor uns hingestellt werden und wir versuchen, sie mit unserem Denken zu erfassen, dadurch entwickeln wir diese Logik in uns. Abgelenkt werden wir dadurch von den Gedankenfolgen, die sich nur im unser eigenes kleines niederes Ich gruppieren, und hingelenkt auf große, umfassende Ideen - So wirken wir auf den Aetherleit ein.

Gewohnheiten, die in einem Leben ganz angebracht sein können, müssen in einem andern abgewöhnt werden. Gewohnheiten sind im Aetherleit verankert. Bewußt muß alles sein werden; nicht durch Überlieferung sollen wir zu unseren Handlungen veranlaßt werden, nicht durch Beziehungen zur Familie, zum Volke, aus bestimmten Ständen und Verhältnissen heraus, sondern aus ureigester Initiative sollen wir eine jede Handlung unternehmen. So wirken wir auf den Aetherleit ein. - Durch den physischen Körper sind wir eingebettet in die physische Welt. Je mehr wir uns mit ihr verbunden

fühlen, desto mehr sind wir abgeschnitten vom Geistigen.
Nicht in Sorge sollen wir verfallen. Wohl müssen
wir allem, was hier unsere Pflicht ist, nachkom-
men, wir müssen uns durchsetzen dem andern
Menschen gegenüber; aber nicht versinken sollen
wir in Sorge, nicht „in die Materie sterben“!
Sehr schwer ist es, hier das richtige Gleichgewicht
zu halten, wie viel wir uns kümmern, „sorgen“
sollen uns tägliche Leben und wie und wann
uns darüber stehend fühlen. Nur in der rich-
tigen Erkenntnis des Christusprinzips können
wir hier das Richtige tun. Wenn wir den
Christus in uns geboren werden lassen, wenn
wir — nicht „in die Materie“ — sondern in
Christus sterben, dann haben wir das Richtige,
das Gute, das Wahre erfaßt. — Dadurch wirken
wir auf das Physische.

E. G. N. — J. C. M. — F. V. S. R.
